

In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“

Heutzutage funktionieren Anbau und Ernte von Getreide anders als noch im 19. Jahrhundert. Die Arbeitsschritte sind zwar ähnlich, doch werden sie weitgehend von Maschinen übernommen, die nur von wenigen Personen gesteuert werden müssen.

So kann der*die Landwirt*in heute den Pflug an den Traktor kuppeln, sodass kein Zugtier mehr benötigt wird. Das Pflügen ist notwendig, um die Felderde aufzulockern, sodass Nährstoffe und Flüssigkeit besser vom Boden aufgenommen werden können. Wenn das Feld dann vorbereitet worden ist, ist im Herbst Aussaatzeit. Auch für die Aussaat wird ein Gerät an den Traktor gehängt: Die Drillmaschine pflanzt mehrere Reihen Getreide gleichzeitig. Dabei gräbt sie eine kleine Furche, legt das Saatgut hinein und bedeckt es abschließend wieder mit Erde. Die Düngung und das Austragen von Pflanzenschutzmitteln können ebenfalls durch an den Traktor gekoppelte Maschinen erfolgen. Düngemittel wird als Flüssigkeit mit der Feldspritze oder in Form von Körnchen mit dem Düngerstreuer verteilt. Pflanzenschutz wird mit der Feldspritze ausgetragen. Sind die Pflanzen reif, wird zur Ernte ein Mähdrescher verwendet. Der erledigt mehrere Arbeitsschritte gleichzeitig: Er schneidet die Getreidehalme mit den Ähren ab, drischt und säubert das Getreide, das anschließend in einem Tank im Inneren des Mähdreschers gelagert wird. Das Stroh, das dabei als Restprodukt anfällt, wird am hinteren Ende der Maschine wieder auf das Feld gegeben. In einem letzten Arbeitsschritt muss dann das Feld „aufgeräumt“ und das Stroh gesammelt werden. Viele Landwirt*innen nutzen es, um es in ihren Ställen zu verteilen oder zu verkaufen.

Um das Stroh zu sammeln, gibt es ebenso eine Maschine. Die so genannte Ballenpresse wird an den Traktor gehängt. Sie sammelt das Stroh vom Feld und presst es zu Ballen. Die fertigen Ballen werden am Heck aus der Maschine befördert. Wenn das Feld dann vom Stroh befreit wurde, wird es gepflügt und es kann von vorn begonnen werden.

Auf planet-schule.de erklärt euch ein Film, wie Getreide angebaut, geerntet und weiterverarbeitet wird: www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?reihe=1186&film=8721
[Stand: 07.09.2021]

Zum Vergleich zeigt der Landesverband Rheinland, wie die Getreideernte früher ablief: <https://www.youtube.com/watch?v=z47RwCaNNs4> [Stand: 23.11.2021]

M4.4 FELDBESTELLUNG UND GETREIDEERNTE IN DER GEGENWART

Text nach: Dorandt, Stephanie et. al.: Von der Saat zum Korn. Landtechnik im Getreideanbau. In: lebens.mittel.punkt, Jg. 2015, Heft-Nr. 20. S. 6-10.